



## **INFORMATION ZUR PRODUKTION**

### Figuren:

Prof. Dr. Saleemul Huq - kommt aus Bangladesch, dem ärmsten und am stärksten vom Klimawandel bedrohten Land. Er ist ein COP-Veteran und war bereits bei der ersten COP 1995 in Berlin dabei. Als bekannter Klimaexperte kämpfte er von Anfang an als Berater der "Least Developed Countries" (LDCs) für deren Rechte in den Verhandlungen. Er hat Mitgefühl für die kleinen und armen Länder, die in den Verhandlungen von den großen Industrienationen unterwandert werden. Wenn es zu einem Meeresspiegelanstieg von zwei Metern kommt, werden 10 Millionen Menschen ihren Lebensraum verlieren. Für die LDCs ist es also eine Frage des Überlebens, das klare Ziel lautet, den globalen Temperaturanstieg unter 1,5 Grad zu halten.

Christiana Figueres - Generalsekretärin des UN-Klimasekretariats. Ihr Vater wurde vom Bauer zum Rebellenführer und später zum Präsidenten in Costa Rica. Mit beeindruckendem Optimismus und Charisma setzt sich Christiana für ein weltweites Klimaabkommen ein. Sie führt die UNFCCC, die 195 Länder nach Paris bringt, und soll sicherstellen, dass es zum Vertrag kommt. Dies würde für sie auch zeigen, dass sich die Weltgemeinschaft stärker durch globale Kooperation als durch nationale Politik definiert.

Laurent Fabius - französischer Außenminister und COP-Präsident. Ein alter, erfahrener Diplomat der Sozialistischen Partei der im Auftrag von Präsident Francois Hollande den diplomatischen Erfolg der COP herbeiführen soll. Eine exorbitante Aufgabe, denn jedes Land kann das Abkommen blockieren und dann wäre der letzte Versuch zur Klimarettung gescheitert.

Helmut Hojesky - österreichischer Delegationsleiter und Hauptunterhändler, ebenfalls ein "alter Hase" der Verhandlungen. Mit Ruhe und Genauigkeit erklärt Helmut die komplexen Abläufe und Besonderheiten der textbasierten Verhandlungen.

Peter Woolcott - Australischer UN-Botschafter für Umwelt und Chefunterhändler in der COP. Peter vertritt die Meinung, dass Kohleabbau richtig und notwendig ist. Und das obwohl, das Weltwunder Great Barrier Reef an der Australischen Küste wegen des Klimawandels vor dem Ende steht. Er meint, dass der weltweite Kohleabbau eine übergeordnete moralische Komponente beinhalte: Die Ärmsten der Welt mit Energie zu versorgen. Dafür gäbe es keine leistbaren Alternativen.

Yeb Sano - bekannter Chefunterhändler der Philippinen. Während der COP19 in Warschau ist seine Heimatstadt Tacloban vom Supertaifun Haiyan getroffen worden. Es war der größte Taifun der Geschichte. Tief erschüttert von der Katastrophe in der Heimat hielt Yeb die wahrscheinlich berührendste Ansprache der COP-Geschichte und forderte ein Einlenken in der Klimapolitik. Für den weiteren Verlauf der Verhandlungen ging er sogar in den Hungerstreik, um Druck auf die Weltgemeinschaft auszuüben. Danach wurde er allerdings aus der Delegation entfernt und nun kommt er als Aktivist und Pilger auf dem Fußweg (von Rom) nach Paris.

Noora Hamad al-Amer - eine junge Unterhändlerin des Königreichs Bahrain. In ihrem Heimatland wurde das erste Erdöl in der Region gefunden. Bahrain ist Teil der Gruppe der Arabischen Staaten und damit ein Verbündeter von Saudi-Arabien, das die Verhandlungen blockiert.

Ronny Jumeau - UN-Botschafter und Chefunterhändler der Seychellen. Der Inselstaat der Seychellen ist akut davon bedroht, seine Hauptstadt und die meisten Inseln durch den steigenden Meeresspiegel zu verlieren. Ronny kämpft wie andere Inselstaaten in der Gruppe der AOSIS - Alliance Of Small Island States. Viele von ihnen wären bei einer Durchschnittstemperatur von mehr als 2 Grad zum vorindustriellen Niveau vom Untergang bedroht.

Carole Dieschbourg - Vorsitzende der EU-Gruppe in den Verhandlungen. Umweltministerin von Luxemburg. Sie schließt sich mit den LDCs, der EU und den Inselstaaten zur "High Ambition Coalition", zusammen - eine Kooperation die die Verhandlungen ambitionierter machen soll. Carole kommt aus einer Müllerfamilie und war als Jugendliche Aktivistin.

weitere Figuren: Naomi Klein, Al Gore, Tony de Brum, Ayman Sashli, Khalid M. Abuleif, Pascoe Sabido, Sylvian Angerand, John Kerry Arnold Schwarzenegger.

### **Produktionsnotizen**

Berichte über die Auswirkungen des Klimawandels sind mittlerweile fast täglich in den Nachrichten zu finden. Ob Hitzewellen, Naturkatastrophen, Ernteausfälle, Waldbrände oder schmelzendes Eis – Intensität und Frequenz der Ereignisse nehmen zu und der Ausblick ist so verheerend, dass man sich diese dystopische Erde der Zukunft kaum vorzustellen vermag. Doch wie versucht die Menschheit mit dieser globalen Herausforderung als Weltgemeinschaft umzugehen?

Die konkrete Idee die COP21 in Paris zum zentralen Element der Erzählung eines Filmes über den Klimawandel zu nehmen, wurde Anfang 2015 festgelegt - der Produktion blieben acht Monate Zeit, um das Projekt zu finanzieren und die notwendigen Vorbereitungen mit der UNFCCC zu treffen, dem Sekretariat der Vereinten Nationen für den Kampf gegen den Klimawandel. Die 21. COP (Conference Of Parties) sollte nach 21 Jahren mühsamer und (bis auf das später gescheiterte Kyoto-Abkommen), ergebnisloser Verhandlungen die letzte Chance sein, ein globales Abkommen gegen den Klimawandel zu erreichen. Denn, wenn wir extreme Auswirkungen auf das Klima, den sogenannten "Gefährlichen Klimawandel" noch verhindern wollen, müssen wir jetzt - in den nächsten 5 bis 10 Jahren - handeln. Vierzigtausend Menschen würden hierfür in Paris Le Bourget erwartet werden.

Die letzte COP, die ein solches Abkommen als Ziel hatte, die COP15 in Kopenhagen, ist kläglich daran gescheitert, dass eine politische Elite der Industrieländer den Entwicklungsländern ein fertiges Abkommen vorlegen wollte und der Hinterzimmer-Deal geplatzt ist. Die fehlende Einigung der Vollversammlung der COP führte zu Chaos auf den Straßen. Die Regierung in Dänemark musste den Ausnahmezustand ausrufen, um den Aktivisten und Demonstranten Herr zu werden. Die Parties, also die Länder der UN fuhren ohne einen gemeinsamen Plan zur Rettung des Planeten wieder nach Hause. Der Titel "Guardians Of The Earth" steht für die Vollversammlung dieser Vertreter aller Länder, die dort scheiterten.

Nach Kopenhagen war der Prozess am Boden angelangt, niemand glaubte mehr an Einigung. Zu komplex die Materie, zu viele Widerstände, zu wenig Vertrauen und Zeit. Die COP21 im Dezember 2015 unter der Führung der neuen Generalsekretärin der UNFCCC Christiana Figueres aus Costa Rica und der Schirmherrschaft des französischen Außenministers Laurent Fabius sollte ein letzter Versuch für ein Abkommen sein. Figueres, Tochter eines Rebellenführers und späteren Präsidenten, hatte das Motto: „I don't take 'no' for an answer.“ und war eine charismatische und emotionale Ausnahmeerscheinung in der UNFCCC, die den Glauben an den Prozess wiederbeleben konnte. Fabius, der bereits mit 37 Jahren Ministerpräsident der Sozialisten war, befand sich 2015 in der letzten Phase seiner politische Karriere. Einen geschickteren und erfahrenen Diplomaten konnte die Französische Präsidentschaft nicht ins Rennen schicken. Sein bekannter Satz: "Plus tard, est trop tard." „Später, ist es zu spät“ - verkörpert die Einzigartigkeit der Veranstaltung. Beide Personen wurden zu Figuren im Film.

Während Regisseur Filip Antoni Malinowski bei den Vorbereitungskonferenzen in Bonn weitere Figuren für den Film recherchierte, musste vor allem bei der UN selbst das nötige Vertrauen aufgebaut werden, denn wir wollten nicht nur Figueres und Fabius folgen, sondern auch die Verhandlungen direkt in den Verhandlungssälen filmen. Die Klimaverhandlungen gelten als die von der NSA und anderen Geheimdiensten am meisten überwachten Treffen - denn hier werden im Hinterzimmer informell Entscheidungen und Strategien getroffen, die die gesamte Geopolitik, das gesamte Wohlergehen von Nationalstaaten verändern. Mit langwieriger Überzeugungsarbeit und

stetigem Vertrauensaufbau gelang uns schließlich der Durchbruch bei der UN, sodass uns einzigartige Aufnahmen in den Verhandlungen genehmigt wurden.

Die Produktion versuchte sich, so gut es möglich war, auf die Veranstaltung mit über 150 Staatsoberhäuptern, harten Sicherheitsvorkehrungen und am Ende einem 24/7 Rhythmus bestmöglich vorzubereiten. Hierfür waren auch Gespräche mit der österreichischen Delegationsleitung um Helmut Hojesky von großer Hilfe. Doch wann und wo sich unser Filmteam tatsächlich aufhalten und drehen dürfte, war nicht abzusehen. Die UN hielt alle Ansagen im Geheimen und das 2km lange Gelände wurde zur "Blauen Zone" - einem UN-Hochsicherheitsgebiet - erklärt, abgeschirmt vom restlichen Paris.

Zwei Wochen vor Beginn der COP kam es zudem zu den Pariser Anschlägen, der Ausnahmezustand wurde verhängt, 4km vom COP-Areal sprengte sich eine Frau in die Luft. Es war unklar, ob die COP überhaupt abgehalten werden würde und ob man Medienvertreter komplett ausladen wolle. Ein Horrorszenario für die bereits finanzierte und laufende Produktion. Ein zynischer Witz aus der damaligen Zeit lautete: Der ölexportierende IS sei der größte Gegner der COP und die Anschläge stünden in direkter Verbindung mit dem Kampf gegen den Klimawandel.

Schließlich sollte die COP21 aber doch, allerdings unter nochmals stärkeren Sicherheitsvorkehrungen stattfinden. Am 30. November 2015 begann das Treffen in Anwesenheit aller Staatsoberhäupter. Ab nun mussten 40.000 Menschen täglich das Gelände durch komplette Sicherheitskontrollen betreten und wieder verlassen. Gesperrte Autobahnen und Straßen, ausgebuchte Hotels und Flüge. Die Welt kam an diesen Tagen in Le Bourget zusammen – und erforderte eine enorme Leistung von Produktions- und Aufnahmeleitung, um das zehnköpfige Team durch diesen Ort zu führen. Einen Ort, an dem sich Überleben und Untergang ganzer Staaten entscheidet und die Menschen bis zum Ende gewillt sind für ihre Existenz zu kämpfen. Produktionstechnisch offenbarte sich ein nicht prognostizierbares Chaos, alleine 100 Raumänderungen pro Tag fanden statt, für die geplanten Interviews gab es nur ein kleines Zimmer zur Verfügung, das mit den anderen Journalisten geteilt werden musste. Und die ausgewählten Protagonisten hatten natürlich ebenfalls Termine und Verpflichtungen - diesen Menschen zu folgen, sie während den Verhandlungen ins Interviewzimmer zu holen, war eine große Herausforderung für das gesamte Team. Dem nicht genug waren Zugangssperren, Polizeikontrollen, Menschenstaus, Terrorangst allgegenwärtig und erschwerten den Drehablauf zusätzlich.

Wir versuchen diesen Umständen mit zwei hochmobilen, vielseitigen Drehteams entgegenzuwirken, standen aber ständig vor einem weiteren großen Problem: Die abstruse Gleichzeitigkeit von Verhandlungen, Events und Interviewpartnern, nicht nur im Areal in Le Bourget sondern auch in Paris selbst, wo durchgehend (stark eingeschränkte) Demonstrationen, Aktionen von Aktivisten oder Side-events stattfanden. Durchgehend mussten Entscheidungen für oder gegen etwas getroffen

werden und wir waren dazu gezwungen, 24 Stunden eines Tages abzudecken, denn immer wieder endeten beispielsweise Verhandlungsrunden erst früh morgens.

In sehr hoher Arbeitsintensität sind so Aufnahmen entstanden die den unmöglichen, nicht planbaren, unfassbaren Ort "COP21" mit seiner immensen Vielschichtigkeit und Komplexität für ein Publikum außerhalb greifbar machen sollen. Das Unterfangen, die COP mit ihren hochkarätigen Figuren filmisch einzufangen und vor allem das Wesentliche festzuhalten, war eine absolute Gratwanderung. Während der gesamten Dreharbeiten war uns natürlich auch bewusst, dass wir nach Ablauf der 2 Wochen COP niemals mehr etwas nachdrehen werden können.

Kaleidoskopartig porträtiert der Film im Rauschen der Konferenz faszinierende Figuren die für die Kräfteverhältnisse der COP stehen und die bereit sind für Ihr Land, ihre Gruppe und ihre Überzeugungen alles zu geben.

„Guardians Of The Earth“ soll zu einem historischen Dokument werden, das über den einzigartigen Versuch in der Geschichte der Menschheit erzählt, das Unmögliche möglich zu machen und eine Übereinkunft mit allen 195 Staaten der Vereinten Nationen zu erreichen. Ein Vertrag für die Zukunft der Erde, ausgefochten in den zwei Wochen in Paris auf der COP21.

In gegenwärtigen Zeiten der politischen Umbrüche stellt sich allerdings vermehrt die Frage, ob das Abkommen in dieser Form bestehen bleibt, ob sich die Partner an die vorgegebenen Ziele halten, ob sie diese durch nationale Regelungen auch umsetzen können und wollen? Nur wenn das gelingt, hat das Abkommen auch tatsächlichen Wert für die Rettung unseres Planeten.

**Filmdaten:**

86min, AT-DE, 2017

Regie: Filip Antoni Malinowski

Produktion: Jürgen Karasek, Filip A. Malinowski, Inka Dewitz, Michael Bogar

Schnitt: Frank Brummundt

Kamera: Jakob Fuhr, Börres Weiffenbach, Emmanuel Cappelin, Filip A. Malinowski, Attila Boa

Ton: Sergey Martynyuk, Peter Rösner, Helge Ole Haack

Musik: Nils Frahm

Sound Design: Kai Tebbel

eine Produktion von Soleil Film, Wien in Koproduktion mit Perfect Shot Films, Berlin

Sender: ORF Film-/Fernsehabkommen, Bayerischer Rundfunk

Förderstellen: Österreichisches Filminstitut, FFA, FFF Bayern, DFFF, Miseror Stiftung

Kinostart Deutschland und Österreich, voraussichtlich Herbst 2017

[www.soleilfilm.at](http://www.soleilfilm.at)

[www.guardians-of-the-earth.net](http://www.guardians-of-the-earth.net)